

nen Drathgitter hundert Stück der feinsten Cigarren. Eine einzige Berührung und Verletzung der Siegel zieht augenblicklich Relegation nach sich.

Man denke sich diese Situation. — „An der Quelle saß der Knabe.“ „Ach, wenn Du wärst mein Eigen, wie lieb sollst Du mir sein,“ denn „im Sommer muß man trinken, das ist die rechte Zeit,“ aber „keine Hoffnung ist Wahrheit geworden, in des Jünglings hochklopfender Brust.“ — Ach! Kogebue's Verzweiflung in Bayerischer Bierübersehung und nirgends, nirgends eine Stelle, wo man ein Gläschen abzapsen kann. — „Erklärt mir, Derindur, diesen Zwiespalt der Natur“ — „das ist geschehen wider Sternlauf und Schicksal,“ — „Alles in Liebe und Güte, Herr Erbförster!“ aber „der See kann sich, der Landvoigt nicht erbarmen.“

Maler und Zeichner! wenn dies kein Stoff zu Illustrationen ist, dann weiß ich's nicht. Geht hin und thut jetzt das Eure! „ich — habe das meinige gethan!“

Drobisch.

I.

Januar, vom 15. an für alle edleren Naturen, welche auf Geld keinen Werth legen, sehr lang; für Selbstmörder kürzer.

Jägerspruch.

Seitdem es auf Erden tagte,
Gibt's nur Jäger und Bejagte.

Jägerstückchen. Jimms war ein beherzter Waidmann. Eines Tages merkte er aber doch, daß es nicht ganz geheuer im Walde sei. Er ahnte auch gleich, der Teufel wolle ihm was anhaben und richtig, am anderen Tage begegnete er ihm schon. Der Teufel war als Cavalier verkleidet, aber Jimms ließ sich nicht merken, daß er was merkte. Sie gingen im Gespräch ein Stückchen Weg zusammen und der Teufel bewunderte Jimms Flinte und stellte sich dumm, indem er fragte, was das für ein Ding sei? Warte, du Naseweis, dachte Jimms, dir will ich's eintränken! Er sagte also mit ganz gutmüthigem Gesicht, daß dies eine ganz neue Art Tabackspfeife sei! Der Teufel wollte das nicht glauben, und Jimms sagte, er soll nur einmal oben an der Röhre ziehen, er wolle ihm Feuer geben. Der Teufel dachte, ist der aber dumm, da wird doch mein Lebstag Niemand d'raus rauchen. Na, mir kann es recht sein, wenn er sich auslachen lassen will! Er nahm also den Lauf in den Mund und zog daran. Der aber war gut mit Rehpfeifen geladen. Jimms drückte, als wenn er Feuer unten aufstehen wolle, am Sahn und pass! da lag der Teufel auf dem Rücken, alle Biere hoch in die Luft streckend. Aber er stand doch gleich wieder auf und sagte: Teufel, Herr Jimms, Sie rauchen doch einen eigentlich sehr starken Tobak, ich will Ihnen mal von meinem mitbringen! Na, dachte Jimms, das wird auch der wahre Stänkerbock mit Teufelsdreck sein! Der Teufel soll aber heute noch wieder kommen. Seit diesem Geniestreich des guten Jimms kann jedes Kind ohne Furcht in dem Walde gehen, der ist sicher!

Inschriften. (Auf einem Kürschner-Schild.)

Gefährlich ist's, den Feu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Bahn,

Bedenklich ist's den Fuchs zu necken
Und sich dem Bären feck zu nah'n;
Doch gegen Frost Dich warm zu decken,
Biet' ich Dir ihre Pelze an.

Interpretation.

Muth zeigt auch der Mameluck,
Gehorsam ist des Christen **Schmuck** —
Den ich meiner Frau zu Weihnachten schenke.
Ein sanfter Ehemann.

Irdisches.

— Die einzige Ausbeute,
Die wir aus dem Kampf des Lebens wegtragen,
Ist die Einsicht in das Nichts,
Und herzliche Verachtung alles Dessen,
Was uns erhaben schien und wünschenswerth.

Allen Kleinmuth eingestellt,
Zweifle nicht an jener Welt!
Alle Trägheit eingestellt,
Wirke für die bessere Welt!
Alle Selbstsucht eingestellt,
Oh' du stirbst in dieser Welt!

Irreligiosität. Man klagt die Demokratie der Gottlosigkeit an und keine Partei hat so viel fromme Wünsche. Bei Gott!

„Irren ist menschlich!“ sagte der Hahn und trat die Ente.

Irrthum.

Kranker. Ihr Mittel hat nichts geholfen.

Arzt. Zeigen Sie 'mal mein Recept. (liest es) Aha! ich habe mich verschrieben.

Kranker. Hasten gesehen! Er soll mir verschreiben und verschreibt sich!

Juden haben viel Muth, z. B. Hochmuth, Armuth, Talmud und Schwermuth — im Tragen der schwersten Lasten, wenn sie Gepräge haben.

Juni.

Bonne weht von Thal und Hügel,
Weht von Flur und Wiesenplan,
Rezensirt mit weichem Flügel,
Wedelt Thier und Menschen an.

Jüngling.

Ein Jüngling.

Abend ist's — die Sonne scheidet, Luna schreitet langsam vor,
Und ein blonder Jüngling wandelt trüben Blick's durch's
Hall'sche Thor;

Mit den blauen Augen starrt er auf die schmalen Pflaster-
steine,

Seine Stimme tremuliret: „Einsam bin ich und alleine!“
Dieser Gram ruht in den Zügen, um den Mund spielt
Ironie,

Er ist wohl Europamüde, oder — treibt Philosophie.

Draußen vor dem Hall'schen Thore, wo die milden Lüfte
wehen,

Bleibt er einige Momente überlegend, sinnend stehen,

Spricht in abgeriss'nen Phrasen zu sich selber: „Leben —
Graus!

„Es ist spät — geh' ich zurücke? oder führ' ich's heut'
noch aus?!“

Nach dem Himmel reckt er, streckt er seinen langen Hals
elastisch,

Monologisirt weiter, aber stets noch phonoklastisch:

„Welch ein angenehmer schöner Sommerabend, Blüthenduft
 „Nervenstärkend, geisterhöhend, streut umher die heit're Luft;
 „Nachtigallentöne schallen drüben an der Kirchhofsmauer,
 „Es durchrieselt, übergrieselt mich ein catharrhal'scher Schauer!
 „Die Cadaver, die dort ruhen, ach! wie selig sind doch die!
 „Nachtigallen musciren Abends spät bis Morgens früh,
 „Und sie schlummern ruhig weiter, fern von jeder Qual
 der Erde —

„Mache doch, grundgüt'ger Himmel, daß ich bald Cadaver
 werde!“

Und mit gigantischen Schritten, britenartig, er nun rennt
 Nach dem Graben, den man früher Schaaf-, jetzt „Land-
 wehr“-Graben nennt.

Weshalb man die alte Firma in's Moderne übertragen,
 Da der Hauptstoff doch derselbe ist, das kann ich Euch
 nicht sagen;

Möge d'rum die Analyse des Amalgamas hier ruh'n,
 Denn wir haben's nur mit uns'rem blonden Jüngling jetzt
 zu thun. —

An dem Rand des Landwehrgrabens, auf dem hohen üpp'-
 gen Grase,

Steht der Jüngling, schaut in's Wasser, spricht dann lang-
 sam mit Emphase:

„O ihr silberblauen Bogen, klar und rein wie ein De-
 mant,

„Nehmt mich auf!“ und seine rechte, starkberingte lange
 Hand

Greift furioso in die Tasche, ein Notizenbuch zu fassen,
 Worin sich von zarten Händen zwei Billette sehen lassen.

Eines öffnet er, und ruft dann: „Ja, noch einmal will ich
 hier

„Ihre Beilen überlesen, und dann ist es aus mit mir!“

Und er starrt den Brief an: „Schändlich! schändlich! ja,
ich bin betrogen!

„Daß sie früher mich geliebt hat, das war offenbar erlogen!

„Würde sie die Hand sonst reichen, dem höchst lumpigen
Baron,

„Der nur wegen ihres Geldes sie zur Frau nimmt? Wär'
ich schon

„Dort in jenen unbekannten Regionen! meine Seele

„Schüt dorthin sich, und ich weiß nicht, weshalb ich mich
hier noch quäle?!

„Wäre sie mein Weib geworden, hätt' ich mich mit ihrem
Geld

„Selber etabliren können, in Berlin und Bitterfeld,

„Denn den Leinwandshandel kenn' ich — doch wie komm'
ich auf's Geschäfte?

„Ida! Ida! Dein Verrath, ach! übersteigt all' meine
Kräfte,

„Macht konfuse mich — Du Falsche! niemals seh' ich wie-
der dich!“ —

Schnell reißt er sich die Cravatte ab und wirft sie hinter sich:
All' die andern Kleidungsstücke folgen schleunigst der Cravatte,
Und er steht am Landwehrgraben wie ihn Gott erschaffen
hatte.

„Du —“ so spricht er zu dem Briefe, „wirßt nicht länger
mehr verschont!“

Reißt in Stücken ihn, und blickt dann wehmuthsvoll hin-
auf zum Mond:

„Brächt'ge Luft!“ so schreit er — „Vorwärts! in die Glu-
then stürz' ich mich!“

Springt hinein — Gott! er ersäuft sich?! — Freunde,
nein, er — badet sich.

Lebensregeln für Junggesellen.

Letzte Zuflucht.

Ueberkommen des Alters Plagen
 Hypochondrie dich und Unbehagen,
 Reißt dir wüthend in Arm und Bein
 Rheumatismus, der wilde Geselle,
 Oder die Gicht, die Schwester der Hölle,
 Und verpönt ist Bairisch und Wein;
 Aber du möchtest doch nicht versinken,
 Möchtest noch Abends dein Tröpfchen trinken,
 Möchtest gern in der Kneipe sein:
 Ja, beim Zeus! dann mußt du beginnen,
 Apfelwein unter Philistern zu spinnen —
 Auch ein Getränk soll Dieser ja sein.

A tempo.

Küsse tief und küsse lange —
 Unter Blumen ruht die Schlange,
 Singt und sagt man weit und breit.
 Küsse tief und küsse lange,
 Sei nicht vor den Lippen bange,
 Die zu küssen dich bereit.
 Küsse tief und küsse lange,
 Küß' in Gluth — und Feuerdrange,
 Küsse, wie nicht recht gescheut.
 Küsse tief und küsse lange,
 Küsse ganz nach deinem Gange,
 Nur — hör' auf zu rechter Zeit!

Niemals.

Hündisch ist das Schweifgewedel
 Von der Knechte Schaar erpreßt,
 Herrlich ist es, schön und edel,
 Bleibst du stolz und stark und fest.
 Schneide stets im Mannesstolze
 Und mit ungebeugter Kraft
 Aus dem vollen ganzen Holze
 Deiner Pfeife festen Schaft.
 Spiele deine eignen Lieder,
 Und wenn rings auch Alles schmaucht,
 Lasse dich doch niemals nieder
 Wo — man Pfälzer Deckblatt raucht!

Tout égal.

Koeffkoef oder Hondekoeter,
 Wen man an die Wand gehängt,
 Fanchon oder schwarzer Peter,
 Wie man eben drüber denkt,
 Polka oder Contre-danse —
 Keines halte für zu schlecht,
 Winkt dir irgend eine Chance,
 Komme Dies wie Jenes recht.
 Souterrain, Parterre, drei Treppen,
 Linnen Tuch und Kaschmirshwal,
 Kurze Röcke, lange Schleppen,
 Alles sei dir — tout égal!

Fliehe!

Fliehe Angelfahrt und Jagden,
 Und wo sonst man übernachten

Muß, mehr frisch und frei, als froh.
Denn beim Angeln und beim Jagen
Kommst du selten zum Behagen,
Aber oft auf Heu und Stroh.

Vergiß es nicht!

Sie sind ja Alle so treu und gut,
Sie tragen zu dir so freundlichen Muth
Und laden dich zum Coupiren.
Doch wenn du Geld in der Tasche fühlst,
Und mit den Guten das Höhere spielst,
So lasse nur brav coupiren!

Nur kein Potsdamer.

Unechtes oder echtes; mit sechs Dreiern
Bezahle immer nur das Bier der Baiern,
Es giebt so viel des Schwindels in der Welt!
Auch geht ein Thaler bald zu allen Geiern,
Und du bist nicht der Mann, der unnütz theuern
Genuß erkaufen soll um gutes Geld!

Stets bescheiden.

Beschränkung ist der Weisheit letzter Grund,
Drum höre auf nach jedem Tand zu haschen,
Und giebt in dir ein derb Gelüst sich kund,
Begehrst du mehr, als grade nur zu naschen,
So sei kein Thor, kein nimmersatter, und
Begnüge dich, hübsch mäßig, mit drei Flaschen.

Darum.

Alters Glück ist's, tief im Innern
 Sich der Jugend zu erinnern
 Und was uns in ihr erfreut.
 Darum müssen lust'ge Knaben,
 Solch' Erinnerung zu haben,
 Stets genießen, was sich beut!

So geht's.

Man muß sich ewig nach der Decke strecken,
 Drum trifft man schwer die rechte Zeit zum Decken.
 Das Fleisch ist schwach, der beste Rechner irrt sich,
 Zuweilen übersieht man selbst die Bierzig.
 Dann kommt das Pech, denn jeder Fehler rächt sich,
 Und — plötzlich hat der Andre Sechshundsechzig.

R.

Kälte, frostiges Gefühl, wird erzeugt durch: Nächsten-
 liebe, Geldmangel, Wohlthätigkeitsanstalten, Ehen, Dankbar-
 keiten, langweilige Menschen, schlechtes Theater und Nord-
 winde.

Kalender. Wer will wohl verstehen, ob das Jahr
 wohl dürr und naß — kauf einen Kalender, der weiß nie
 was — aber eben das macht Spaß.